

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 7. Freytag, den 23. Januar 1829.

Berlin, vom 18. Januar.

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs wurde heute der Jahrestag des Krönungs- und Ordensfestes gefeiert.

Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem vorjährigen Ordensfeste bis zum 17. Januar dieses Jahres Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Se. Maj. hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im Königl. Schlosse.

Die Letzteren empfingen daselbst von der General-Ordens-Commission, im Auftrage Sr. Maj. die von Allerhöchstdenenselben ihnen bestimmten Decorationen. Dann führte die gedachte Commission alle oben erwähnte Ritter und Inhaber in den Rittersaal, in welchem die zum heutigen Feste eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren. Der wirkliche Geheim Rath von Raumer las daselbst die von Sr. Maj. vollzogene Liste der neuen Verleihungen den Anwesenden vor.

Diefemnach begaben sich Se. Maj. der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch mit den allhier anwesenden hohen Fürstl. Personen und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adler-Ordens, so wie von den Rittern des rothen Adler-Ordens erster Classe, nebst den von der General-Ordens-Commission geführten, seit dem vorjährigen Ordensfeste und jetzt ernannten Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern in die Schloß-Kapelle, woselbst die Liturgie von dem, vor dem Altar stehenden Bischof der evangelischen Kirche, Dr. Eylert, mit Assisenz der Hof- und Domprediger Ehrenberg und Strauß, abgehalten und der Segen gesprochen, wie auch das Tebeum von allen Anwesenden gesungen wurde.

Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben sich Se. Maj. der König, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die allhier anwesenden hohen Fürstl. Personen, wie auch alle in der Kapelle befindlichen Personen, nach

dem Rittersaale, in welchem nun alle eingeladene Ritter und Inhaber versammelt waren.

Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede. Nach Beendigung derselben wurden Sr. Maj. dem Könige die seit dem vorjährigen Ordensfeste und die heute ernannten Ordens-Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber von der General-Ordens-Commission vorgestellt. Se. Maj. bezeugten ihnen Allerhöchstdero Huld und Gnade, und gerühbeten, den ehrfurchtswollen Dank derselben anzunehmen.

Hierauf entließen Se. Maj. die Versammlung, welche sodann Ihren R. Hohheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Prinzen und den Prinzessinnen des Königl. Hauses, und den allhier anwesenden hohen Fürstl. Personen zur Tafel folgte. Diese war in der Bilder-Gallere und in dem weißen Saal angeordnet, und es nahmer in der Bilder-Gallere 350 Personen und im weißen Saal 250 Personen daran Theil.

Nach aufgehobener Tafel begaben S. R. Hohheiten sich in den Rittersaal, wohin Ihnen die Versammlung folgte, und huldvoll von Ihnen entlassen wurde. Die treuen Wünsche der Anwesenden für das Wohl Seiner Majestät und des Königl. Hauses haben sich überall innig ausgeprochen.

Das Verzeichniß der heute geschehenen Verleihungen ist folgendes:

1. Den rothen Adler-Orden 1ster Classe mit Eichenlaub erhielten:
  - 1) Der General-Lieutenant Freiherr v. Schöler im Kriegs-Ministerio.
  - 2) Der General-Lieutenant Braum.
- II. Den rothen Adler-Orden 2ter Classe mit Eichenlaub:
  - 1) Der General-Major Kühle v. Lilienstern vom Generalsstabe.
  - 2) Der General-Major v. Sohr, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade.
  - 3) Der General-Major v. Reiche vom Ingenieur-Korps.
  - 4) Der Ober-Berghauptmann Gerbard.
  - 5) Der wirl. Geh. Ober-

Reg. = Rath Köhler, Direktor im Minist. des Innern. 6) Der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident v. Göze in Glogau. 7) Der Chef-Präsident des Rheinischen Revisions- und Kassationshofes, Serbe. 8) Der Geh. Ob-Finanzrath und Provinz-Steuer-Direktor v. Schütz in Ebln. 9) (Ohne Eichenlaub.) Der General-Post-Direktor Rudloff in Hannover.

### III. Den rothen Adler-Orden 3ter Classe.

1) Der Obrist v. Böse von der Gendarmarie. 2) Der Oberst-Lieut. v. Canitz vom Generalsstabe (setzt in Konstantinopel.) 3) Der Oberst Lieut. v. Witzleben, Kommand. d. Kaiser Franz Gren.-Regts. 4) Der Major v. Nestorff im Kriegs-Ministerio. 5) Der Major v. Bieberstein, Pionier-Inspektor. 6) Der General-Korps-Arzt Dr. Starke vom Garde-Korps. 7) Der Landrath v. Engström zu Bergen auf der Insel Rügen. 8) Der Prediger Landharrsch zu Wesel. 9) Der Graf v. Sierakowsky auf Groß-Wapitz bei Stettin in Westpr. 10) Der Geh. Rechnungsrath Hortsch in Anhalt-Bernburgsche Geh. Regierungsrath v. Kerpen. 12) Der Geh. Ober-Rechnungsrath Jacobi in Potsdam. 13) Der Geh. Ober-Regierungsrath v. Schürze in Berlin. 14) Der Geh. Ober-Regierungsrath von Sehdewitz in Magdeburg. 15) Der Konsistorialrath u. Prediger Neander in Berlin. 16) Der Konsistorialrath u. Professor Neander in Berlin. 17) Der Professor Zelter in Berlin. 18) Der Geh. Regierungsrath Neumann in Breslau. 19) Der Konsistorialrath Matthias in Magdeburg. 20) Der Professor und Pastor Parow in Greifswald. 21) Der Rektor und Professor Wilhelm in Kogleben. 22) Der Superintendent Koch in Torgau. 23) Der Superintendent Wegner in Züllichau. 24) Der Prälat v. Turin in Posen. 25) Der bischöfliche Commissarius Würschmidt in Heiligenstadt. 26) Der Geh. Ober-Regierungsrath Streckfuß in Berlin. 27) Der Vice-Präsident des Consistorii der Provinz Brandenburg, Weil in Berlin. 28) Der Kammerath Deutsch zu Graevenhain bei Pr. Eylau. 29) Der Geheime-Rath v. Rieff, vormalig in Kurtrierischen Diensten zu Erier. 30) Der Landrath und Landchafts-Direktor v. Wensky zu Münsterberg in Schlesien. 31) Der Graf v. Sedlnitzky auf Löwik, Leobschüler Kreises. 32) Der Präsident v. Saak in Solbin. 33) Der Landrath v. Pannowitz in Cottbus. 34) Der Regierungsrath und Bau-Direktor Triest in Berlin. 35) Der Landrichter v. Zouwald, Standesherr zu Straupitz bei Lübben. 36) Der Berghauptmann v. Veltheim in Halle. 37) Der Graf v. Matuschka, Grundherr v. Kupferberg und Peterstorf in Schlesien. 38) Der Gutsbesitzer v. Lilien zu Berg, Reg. = Bez. Ansbereg. 39) Der Kammerherr u. Legationsrath Fehr v. Matzahn, Königl. Geschäftsträger am Hofe zu Turin. 40) Der Regierungsrath Niederstetter, Königl. Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 41) Der Geh. Ober-Justiz- u. Revisionsrath Limbeck in Berlin. 42) Der Geh. Justizrath Schwarz, Präsident des Appellat.-Gerichts in Ebln. 43) Der Geh. Ob-Finanzrath v. Beguelin in Berlin. 44) Der Geh. Finanzrath Landmann, Provinz-Steuer-Direkt. zu Königsberg in Pr. 45) Der Ob-Forsmeister v. Beulwitz in Erier. 46) Der Ober-Forsmeister v. Thadden in Stettin. 47) Der Geh. Ober-Finanzrath v. Redtel, Dirigent der Finanz-Abtheilung der Regierung in Frankf. 48) Der Graf v. d. Affeburg auf Günsleben im Halberstädtischen. 49) Der Kriegsrath Noack bei dem Mini-

sterium der auswärtigen Angelegenheiten. 50) Der Geh. Postrath Seidel in Berlin. 51) Der Geh. Ober-Regierungsrath Becker zu Ragow bei Breeskow. 52) Der Kammerherr v. Rebeur in Berlin. 53) Der Geh. Regierungsrath Tzschoppe in Berlin. 54) Der Geh. Post- und Kammergerichtsraih Naumann in Berlin. 55) Der Professor Ritter in Berlin. 56) Der Major a. D., Baron de la Motte-Fouqué.

### IV. Den St. Johanniter-Orden.

1) Der Oberst v. Dietz, Chef des Stabes des 5ten Armeecorps. 2) Der Major v. Schlieben, Commandeur des 2ten Bataillons (Breslauischen) 3ten Garde-Landwehr-Regiments. 3) Der Hofmarschall des Prinzen Carl von Preußen K. S., Oberst-Lieutenant v. Schöning. 4) Der Graf v. d. Schulenburg-Trampe, Haupt-Nitterschafts- und General-Land-Feuer-Societäts-Direktor in Berlin. 5) Der v. Bredow auf Wagenitz. 6) Der Oberst v. Eisebeck, Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiments. 7) Der Oberst-Lieutenant v. Tämpling, Commandeur des ersten Garde-Alanen (Landwehr-) Regiments. 8) Der Oberst v. Kohr, Commandeur des 6ten Infanterie-Regiments. 9) Der Rittmeister d'Orville v. Löwenklau, vormalig im Regiment v. Lutbow Curassier. 10) Der Großherzoglich Badensche Kammerherr, Freiherr v. Leutrum, zu Schloß Unterrisingen in Württemberg. 11) Der Hauptmann v. Langen, a. D., zu Kitzlitz bei Luckau. 12) Der Hauptmann und Geschäftsträger am Königlich Württembergischen Hofe, Graf v. Lutz. 13) Der Graf Wolff v. Baudissin auf Rantkau im Herzogthum Holstein. 14) Der Graf zu Hsenburg-Philippseich. 15) Der Graf zu Solms-Laubach in Landau. 16) Der königlich Württembergische Kammerherr und Schloß-Hauptmann Freiherr v. Wechmar in Ludwigsburg. 17) Der Major und Adjutant Sr. Mat. des Königs von Württemberg, Ernst v. Raumbach. 18) Der Graf Ludwig Wilhelm Friedrich zu Erbach-Fürstena. 19) Der Lieutenant v. Deventhal im Garde-Drägoner-Regiment. 20) Der Major v. Jena, a. D., auf Götthen bei Freienwalde. 21) Der Großherzoglich Sächsische Regierungsrath Freiherr v. Gersdorff zu Eisenach. 22) Der Graf Karl v. d. Lippe zu Prinzenhoff bei Cleve. 23) Der Großherzoglich Mecklenburgische Ober-Forsmeister v. Schmelting auf Neuenhagen bei Köslin. 24) Der Rittmeister v. Bagewitz, a. D., zu Drigge auf der Insel Rügen. 25) Der Landrath v. Kölichen zu Kitzlitzleben, Bunzlauer Kreises. 26) Der Oberst-Lieutenant v. Falkenhäusen, a. D., auf Pischkowitz in der Grafschaft Glatz. 27) Der v. Köckritz auf Sirechen, Wohlauer Kreises in Schlesien. 28) Der Hauptmann v. Wedell, a. D., auf Göritz im Prenzlauer Kreise. 29) Der Kreis-Deputirte v. d. Sagen auf Radel, Ruvinschen Kreises. 30) Der Regierungsrath-Chef-Präsident Freiherr v. Sagen in Erfurt. 31) Der Landrath Freiherr v. Steinacker zu Kalbe an der Saale. 32) Der Landrath Freiherr v. Uslar zu Schlessingen. 33) Der Ober-Land-Forsmeister Freiherr v. Winzingeroda in Berlin. 34) Der Rittmeister v. Meyerinck, Oberförster zu Loddertitz, Reg. = Bez. Magdeburg. 35) Der königlich Sächsische Rittmeister v. Kuntzsch zu Langenleuba-Niederhain im Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Außerdem erhielten in Pomern:

### V. Das Allgemeine Ehrenzeichen 1ster Classe:

Der Kaufmann und Rathmann Schöneberg in Ewienmünde und der Stadt-Justizrath Jobst in Stettin.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse:

Der Schmidt Tegge zu Meadow, Amts Klemptenow und der Schmidt Klug zu Neuenhagen bei Köslin.

Berlin, vom 19. Januar.

Se. Maj. der König haben dem im Königl. Schlosse hier selbst angefertigten Schloßknecht Sabisch das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen gerubet.

Bei der am 15. d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Classe 599er Königl. Classen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 29929.; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 13022. und 59793.; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 15203. 47410. und 78950.; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf Nr. 5060. 32025. 34293. und 86930.; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1431. 3445. 30743. 68098. und 71056. Der Anfang der Ziehung 2ter Classe dieser Lotterie ist auf den 14. Februar d. J. festgesetzt. Berlin, den 16. Januar 1829.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction.

Aus der Schweiz, vom 8. Januar.

Hr. Eynard macht in einem Schreiben aus Pisa vom 26. Dec den Griechenvereinen wieder einige Mittheilungen. Der Oberst v. Heideck giebt Rechenschaft über 40900 Span. Piaster, welche er neuerdings erhalten hat. Das Geld wurde zum Theil für die Marine, die Landarmee, die Hospitäler etc., zum Theil für die Armen, die Pflückellenen, und zum Bau eines Festungswerks am Eingang des Hafens von Poros verwendet. Der Obrist bestätigt sodann die glücklichen Erfolge der Griechischen Waffen in Nordgriechenland und Candien, sagt daß Grivas in dem Golf von Prevesa 43 Türk. Fahrzeuge genommen habe, und äußert sich dann über den gegenwärtigen Stand der Griech. Angelegenheiten folgendermaßen: „Morea, sagt man, ist befreit, aber unser Schicksal ist deshalb noch nicht entschieden, und wir schweben in großer Ungewißheit. Wenn Sultan Mahmud die neuen Vorschläge, welche man ihm gemacht hat, annimmt, so bleiben wir ihm tributär und einigermassen unterworfen. Von allen Seiten von Türken umgeben, werden wir in Bedrängniß und Unruhe leben, und es ist keine bestimmte Einrichtung, keine Bildung des Volks mbglich. Diese halben Maasregeln sind für uns, wie für ganz Europa, höchst unglücklich. Unsere einzige Hoffnung ist der Stolz des Sultans, welcher jeden Vorschlag zur Güte abweist.“ — Der Doctor Goffe, welcher in seinem Beruf krank geworden ist, wird nach Genf zurückkehren. 2 Franz. Schiffe sind nach Navarin gekommen und haben dem Präsidenten unter Andern die Instrumente zu der Regimentsmuff der regulären Griech. Truppen gebracht.

Wien, vom 9. Januar.

Nach der Behauptung von Personen, die wohlunterrichtet zu sein vorgeben, soll der Franz. Staatsrath Faubert, der bereits am 10. v. M. nach Constantinopel hier durch kam, außer seinem bekannten Auftrage, der Pforte auch den definitiven Antrag überbringen, sich zu erklären, ob sie auf der Basis des Vertrages vom 6. Juli 1827 oder des Protokolls vom 16. Nov. 1828 unterhandeln wolle, in welchem Falle die Botschafter von England und Frankreich sogleich nach Constantinopel zurückkehren würden. Einige hegen die Hoffnung, der Divan werde dieser Erklärung bereitwillig entgegenkommen, um die längst ersehnte Wiederherstellung der

diplomatischen Verhältnisse mit jenen Mächten zu erlangen.

Paris, vom 7. Januar.

Am Neujahrstage ist die Wittve des Marschalls Brune, auf ihrem Schlosse St. Just, mit Tode abgegangen. Am folgenden Tage wurde ihre Leiche, nebst der ihres Gemahls \*) feierlich beigesetzt.

Paris, vom 8. Januar.

Die Engl. Regierung schickt einen Hauptm. West nach Constantinopel, der sich Großherliche Firmane an die Muselmännischen Könige und Häuptlinge im inneren Afrika auswirken soll, wodurch sie die Schwierigkeiten zu ebnen hofft, um ihm den Weg nach Tombuktu zu bahnen.

Paris, vom 9. Januar.

Die Mission der Herren St. Leger und Gros nach Egypten, um Griechen aus der Sklaverei loszukaufen, hat den glücklichsten Erfolg gehabt: sie haben zu Alexandrien und Kairo 500 bis 600 dergleichen Unglücklichen die Freiheit verschafft. Etwa 50 arme Waifen werden nach Frankreich gebracht, und der König hat sich bereit erklärt, die Kosten ihrer Erziehung zu tragen.

Paris, vom 10. Januar.

Ein Schreiben aus Patras vom 15. Dec. meldet: „Fürst Ipsilanti ist mit 4000 Mann gegen die Stadt und das Fort von Lepanto vorgerückt. Auch unter den Türk. Truppen haben große Bewegungen stattgefunden. — So eben geht aus dem Fort von Morea die Nachricht ein, daß die Griechen sich nach einem heftigen Gefechte der Stadt Lepanto bemächtigt haben. Das Schloß ist noch im Besitze der Türken; doch wird die Griech. Fahne vermuthlich in wenigen Tagen von den Wällen desselben wehen. Kolokotroni ist an der Spitze eines ansehnlichen Armeecorps im Anmarsch gegen Missolonghi. — Vor einigen Tagen wurde das Boot einer Franz. Fregatte an den Eingang des Meerbusens von Lepanto gefandt, um alle ausgelegneten Schiffe zu untersuchen. Der Befehlshaber desselben ließ die Mannschaft an der Rumeliosischen Küste, die gerade am nächsten war, an's Land steigen, um Ballast einzunehmen, als plötzlich ein Trupp von etwa 30 Albanesern zu Pferde mit verhängtem Zigel auf sie losrückte. Der Franz. Officier ertheilte sogleich Befehl zur Wiedereinschiffung: die Türken holten die Franzosen bald ein und feuerten ihre Gewehre gegen das Boot ab, wurden aber so nachdrücklich empfangen, daß sie sich in aller Eile zurückzogen. Von den Unfrigen ist Niemand getödtet oder verwundet worden.“

Das wichtige Actenstück, welches Hr. Faubert nach Constantinopel brachte, um die Bestimmung der Worte zu dessen Inhalte zu bewirken, lautet also: „Erklärung. Die Erklärung vom verflorenen 11. Aug., welche dem Reis-Effendi durch Se. Exc. den Gesandten der Niederlande im Namen Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands zugestellt ward, gab der Pforte den Beweggrund und den Zweck der Expedition nach Morea zu erkennen. Das unmittelbare Resultat, welches die drei Mächte durch diese Expedition zu erreichen sich vorgesetzt hatten, ward glücklich erreicht. Der Abzug Ibrahim Pascha's und die Räumung der Festungen durch die

\*) Der Marschall Brune wurde bekanntlich im J. 1815, während der bürgerlichen Unruhen in Avignon, ermordet und seitdem war seine Leiche im Schlosse seiner Wittve aufbewahrt.

Türkisch-Egyptischen Truppen haben der Vergießung des Menschenbluts in Morea ein Ziel gesetzt, und diesen Lande die Ruhe wiedergegeben. Das Werk der Mächte würde aber unvollständig sein, wenn durch die Abfahrt ihrer Truppen die Einwohner von Morea neuen Einfällen ausgesetzt wären; sie sind es ihrer Würde schuldig, dieselben davor zu schützen. In dieser Absicht erklären die drei Höfe, in dem Augenblicke wo die verbündeten Streitkräfte sich anschieben, sich aus Morea zurückzuziehen, nachdem sie ihre friedliche Sendung dasselbst vollbracht haben, der hohen Pforte, daß, bis zu der Zeit, wo eine definitive Uebereinkunft durch gemeinschaftliche Zustimmung mit ihnen das Schicksal der Provinzen geordnet haben wird, welche die Allianz militärisch hat besetzen lassen, sie Morea und die Cycladischen Inseln unter ihre provisorische Garantie stellen, und aus diesem Grunde den Eintritt irgend einer Militärmacht in dieses Land als einen Angriff gegen sie selbst betrachten würden. Indem sie diese Entschliesung zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, erkennen Frankreich, Großbritannien und Rußland mit Vergnügen den Geist der Weisheit an, mit welchem dieselbe vermieden hat, das Ungemach des Kriegs in Morea ohne Nutzen zu verlängern. Sie hoffen, daß die hohe Pforte, von demselben Geiste geleitet, sich von dem Wunsche befreit fühlen werde, endlich den Fragen ein Ziel zu setzen, die seit acht Jahren ganz Europa in einem Zustande der Unruhe und Spannung erhalten, und daß sie sich mit den drei Höfen in einer völlig freundschaftlichen und wohlwollenden Unterhandlung über das Schicksal und die endliche Pacifikation Griechenlands verständigen werde. London, den 16. Nov. 1828. (Unterz.) Aberdeen, Polignac, Lieven."

Madrid, vom 26. December.

Zahlreiche Räuberbanden machen alle Heerstraßen des Landes unsicher. Die schrecklichsten sind zwischen Ecija und Luisiana auf der Straße nach Sevilla, in Saranaga, einem Dorfe an der Straße von hier nach Toledo, und in Pinareo da Coca zwischen Segovia und Arzobispo. Unter der letzten Bande befindet sich eine 15jährige Frau, die alle ihr in die Hände fallenden Geiseln verkümmeln läßt. Die Bande von Cerrangue hat neulich die K. Freiwilligen zurückgeschlagen.

Aus Santiago (Chili) schreibt man, daß ein ehemaliger Redacteur des hiesigen Blattes Minerva, Mora, jetzt dort eine große Rolle spiele und man in Finanzsachen nichts ohne seinen Rath unternehme. Seine Gattin (eine Französin) hält in dem bischöflichen Pallast — der jetzt leer steht, da der Bischof sich in Madrid aufhält — eine Pensions-Anstalt für junge Mädchen.

Lissabon, vom 24. December.

Die Bülletins über D. Miguel haben nun aufgehört. Das letzte (das 55ste) war vom 19. d. M. In der vorerwähnten Gazeta wird berichtet, daß der Kranke weiter kein Mißbehagen empfinde, als das von einer langen Kur unzertrennlich zu sein pflegt. (?) Am 20. ließ die städtische Behörde in der Antoniskirche ein Teodum abzingen. Sie begaben sich in großem Staat dorthin. Der Vater Macedo, Portugalls wüthendster Feind, besaß die Kanzel, und verkündete den Zuhörern, daß D. Miguel fast hergestellt sei. Die Regierung aber befindet sich weit schlimmer, als D. Miguel; sie erhält aus den Provinzen niederschlagende Berichte und will vermuthlich, durch die Verkündung von D. Miguels Wie-

derherstellung, die öffentliche Gährung beschwichtigen. Die Soldaten rufen in den Straßen: Es lebe Donna Maria! Die Aufregung ist dermaßen groß, daß man jeden Augenblick die Empörung ausbrechen erwartet. Die Verfolgungen sind immer noch sehr zahlreich, so daß der Span. Hof unserer Regierung etwas mehr Mäßigung empfohlen hat, worüber zwischen beiden Regierungen sogar ein Zwiespalt ausgebrochen ist.

In der heutigen Gazeta liest man folgendes Umlaufschreiben des Gen.-Intendanten der Polizei, vom 22. d. M.: „Zur Mittheilung an die Ihnen untergebenen Behörden zeige ich Ihnen an, daß zur Feier der Wiederherstellung Sr. Maj. des Königs unsers Herrn, die Municipalität von Lissabon am 20. d. M. ein Teodum zum Dank für die gnadenreiche Güte des Allmächtigen hat absingen lassen. Sr. Maj. geruheten eine sehr große Anzahl von Personen, die sich täglich nach dem Pallast von Queluz begaben, zum Handlufzuzulassen, desgleichen viele Officiere, Unterofficiere und Gemeine verschiedener Corps der Besatzung, welche, um dieser ausgezeichneten Ehre theilhaftig zu werden, sich eingefunden hatten.“ — Man ist hier noch immer sehr auf seiner Huth und auf die Ereignisse gespannt, denn Niemand weiß eigentlich woran er ist, Niemand kennt die Hand, welche die Begebenheiten leitet, und oft geschieht von dem was man erwartet, gerade das Gegentheil. Am 19. sollte die Infantin Maria Isabella, als Regentin im Namen der Donna Maria II. proclamiert werden. Befehle waren schon für die Stunde zur Ausführung dieser Bewegung gegeben; die constitutionellen Bürger waren bereit, und fast die gesammte Besatzung sollte ihnen beistehen. Zuerst sollten das 13te und 16te Regiment ihre Kasernen verlassen, um sich nach dem Handelsplatz und dem Rathhause zu begeben. Pöblich erhielten die Häupter, welche diese Bewegung zu leiten angewiesen waren, Befehl, sich ruhig zu verhalten. Der Regierung sollen diese Dinge nicht unbekannt gewesen sein, aber sie wagte nichts zu thun, da fast die ganze Besatzung dabei compromittirt ist.

Die Erbitterung zwischen den Linientruppen und den K. Freiwilligen ist sehr groß. Es giebt täglich Streit zwischen ihnen. Abends wagt keiner mehr seine Wohnung zu verlassen, da Pöbelhaufen, mit Stöcken bewaffnet, die Straßen durchziehen. Mehrere Officiere des Castells San Jorge sind abgesetzt worden. Die Batterie, welche am 19. auf halbe Kanonenschußweite vor diesem Castell aufgeföhren wurde, befindet sich noch dasselbst; dasselbe gilt von der Position des Geschwaders; eine Fregatte hat ihre Kanonen auf die Rua Augusta, eine andere die ihrigen auf die Rua Aurea (die Goldstraße, wo die Goldschmiede wohnen) gerichtet. Der hanseatische Consul ist nun in Freiheit gesetzt, allein die Engl. Viceconsuln in Algarve und Biana sitzen noch in Haft. Der General Pego ist im Gefängniß gestorben. Die Grundstücke des jetzt in England befindlichen Don Jose Xavier (er war Kriegsminister, als D. Miguel im vorigen Februar hier ankam) werden gegenwärtig versteigert.

Gestern lief in den Tajo ein aus Rio de Janeiro kommendes Fahrzeug ein, welches die Familie und einen großen Theil der Habseligkeiten des Portug. Consuls in Brasilien am Bord hatte. Er selbst soll ebenfalls im Begriffe sein, nach Lissabon zurückzukommen. Die, mit diesem Schiffe angelangten Depeschen, wurden sogleich dem Visconde v. Santarem übergeben, und scheinen

nicht sehr erfreulich gewesen zu sein; denn dieser Minister, der sich sogleich nach Lueluz begeben hatte, um D. Miguel davon in Kenntniß zu setzen, wurde nicht vorgelassen, und zwar auf Befehl der Königin, die es nicht zugeben wollte, da der Inhalt der Depeschen nicht von der Art sei, daß man sie dem König eher mittheilen könne, als bis er sich von seinem letzten Unfalle wieder etwas erholt haben würde. Der Staatsrath versammelte sich nun sogleich, man berathschlugte lange Zeit, und sandte noch in derselben Nacht einen Courier nach Madrid ab. Andere Depeschen sind an diesem Morgen mit dem Packetboot nach London abgegangen. Ueber den Inhalt der von Rio eingegangenen Nachrichten hat nichts verlautet, nur hat man von einer mit der Familie des Confuls sehr genau bekannten Person erfahren, „daß D. Pedro feierlich gegen alles das protestirt, was die Cortes in Lissabon zu Gunsten des D. Miguel entschieden haben, daß er alle strenge Maaßregeln, welche die Regierung gegen die Häuptlinge des Aufstandes in Porto (mit dessen Verlauf und Ergebnis er genau bekannt ist) ergriffen hat, annullirt, und daß er mit den heiligsten Eiden angelobt hat, sich an seinem Bruder fürchtbar zu rächen, und die Verräther, welche die Usurpation des D. Miguel veranlaßt haben und noch unterstützen, auf das Exemplarische bestrafen zu lassen.“ Die Königin und die Minister wissen nicht, was sie auf diese drohende Botschaft antworten sollen, und haben sich daher an die Hofe, auf deren Mitwirkung sie rechnen zu können glauben, gewandt, um deren Rath einzuholen. Außer den Courieren, die nach Madrid abgegangen sind, scheint es auch, daß der Marquis von Croi, ein Franzose, nach Paris zurückkehren werde, denn nie haben wohl die Sachen mißlicher gestanden. — Dessen ungeachtet hören indes die Verfolgungen nicht auf und aus Elvas kommen noch täglich Gefangene an. Die Feder vermag es nicht, das Elend dieser Unglücklichen in seiner ganzen Größe zu schildern! Im Kothe daher geschleppt, womit, durch den Regen, die Wege bedeckt sind (denn Landstraßen giebt es in Alentejo nicht) den ganzen Tag über der Kälte und dem Regen ausgesetzt, finden diese halbnaekten Armen nur am Abend in den Gefängnissen Ruhe. Hier liegen sie auf der bloßen Erde, mit Ketten an Händen und Füßen, und warten, daß einige mitleidige Seelen ihnen Nahrung zusenden, die sie, sehr oft, nicht einmal erhalten. So behandelt man achtbare Bürger, Geistliche, ja selbst Frauen, welche ihr unglückliches Schicksal nur der Schändlichkeit besoldeter Angeber zu danken haben.

Briefe von Madeira melden, daß daselbst ein Aufruhr ausgebrochen sei. Man hat dem Gouverneur und den Behörden den Gehorsam versagt und einige, zu den letzteren gehörige Personen sogar gemißhandelt. Das Schiff, mit welchem diese Nachricht angekommen ist, versichert, daß die Abwesenheit des, durch einen fürchtbaren Orkan zerstreuten, Geschwaders den Bewegungen der Empörer durchaus kein Hinderniß in den Weg legen und sie daher vollkommen Zeit haben würden, ihr Unternehmen auszuführen.

Lissabon, vom 27. December.

(Privatmittheilung.)

Wenn man die Gazeta mit Aufmerksamkeit liest, so findet man unter denen, die bei D. Miguel zum Handluch zugelassen worden sind, lauter unbekanntere Personen, Willgen u. s. w., Leute, die wahrscheinlich D. Miguel

nie mit Augen gesehen haben, und die daher nicht wissen können, ob er es ist, dem sie die Hand geküßt haben. Dögleich die Gazeta sagt, daß Municipalität ebenfalls zugelassen worden sei, so behauptet man doch hier allgemein, daß diese Herren zu einer Thür in den Pallast hineingereten, und zur andern wieder herausgekommen sind, ohne angenommen worden zu sein.

An dem gestrigen Tage, wo sonst immer große Cour bei Hofe ist, wurden die Erwartungen der Hofleute sehr getäuscht. Man kündigte nämlich denen, die sich in Lueluz einfanden, an, daß Se. M. den Schnupfen habe, und daher Niemanden sehen könne. Dies klingt sehr sonderbar. — Was zur Aufklärung der Sache des Handlusses beitragen kann, ist, daß es einen jungen Edelmann giebt, der D. Miguel täuschend ähnlich sieht. Dieser muß denjenigen, welche D. Miguel nicht kennen, seine Hand reichen, und zwar in einem Zimmer, wo nur wenig Tageslicht ist. Der angebliche D. Miguel sitzt halb im Bette, und giebt sich nur durch Kopfsaiten zu erkennen. Die Königin hält sich an dem Tage, wo Jemand vorgelassen wird, gewöhnlich in dem Wohnzimmer auf, wo sie eine sehr vergnügte Miene annimmt. — Wie auch die Sache zusammenhängen mag, so weiß man nicht, ob D. Miguel todt sei oder nicht. Ein Duzend Mönche aus dem Kloster San Vicente soll verbannt worden sein, weil sie etwas von einer Verdringung in ihrem Kloster ausgeplaudert haben sollen.

Canton, vom 21. Juni.

Auf Befehl des Schatzmeisters der Provinz ist eine officielle Proclamation gegen den Gebrauch von Opium erlassenen, und allen Bezirken der Provinz zugesandt worden, mit dem Auftrage an alle Ortsbehörden, den Opiumhändlern und Zubereitern anzubefehlen, von ihrer widergesetzlichen Beschäftigung abzusehen, und der Regierung alle zur Zubereitung oder zum Gebrauch dieses Giftes angewendeten Geräthschaften einzuliefern, damit man sie vernichte. Wer darauf nicht achtet, soll durch Soldaten verhaftet und vor Gericht gebracht werden. — Mehrere arme Leute, die, wie in andern Ländern die Bettler, ihren Liden auf den Schultern tragen, oder wie die Chinesen sagen, einen „Schulterhandel“ treiben, haben sich an die Obrigkeit gewandt, und sich über die ungeheure Menge von falschem Kupfergelde beklagt, das in Umlauf ist. — Das nach China gebrachte Quecksilber wird meistens zu Zinnober verbraucht, der bedeutenden Absatz in China selbst findet und in großen Partideen nach Indien und Europa geht. China selbst erzeugt auch Quecksilber, wovon zu Zeiten Sendungen nach England stattgefunden haben. — Von dem nach China gesandten Blei geht, wie man sagt, ohngefähr der vierte Theil, zum Ausfüttern der Theeisten verarbeitet, nach England zurück. — In den südlichen Provinzen China's wird Zucker genug gebaut, um das Reich zu versorgen, und Verschiffungen auswärts zu erlauben; nach Bombay geht der meiste rohe Zucker. — Die Bearbeitung von Silberminen ist von Staatswegen in China verboten, weshalb auch so viel Quecksilber zu Zinnober verbraucht wird.

London, vom 7. Januar.

Am 2. Jan. gingen die Portug. Linientruppen, 600 Mann stark, auf den Transportschiffen Lyra, Minerva, Delphin und Susanne unter Segel. Der General Saldanha sollte mit den Officieren der Brigade sich am andern Tage einschiffen. Die Truppen haben Lebens-

mittel auf 90 Tage, aber keine Waffen. Ihre Bestimmung ist unbekannt, obgleich man allgemein glaubt, daß sie zuerst nach den Azoren gehen und entweder auf Fretta landen, oder ihre Reise nach Rio de Janeiro fortsetzen werden, je nachdem die Umstände dies nöthig machen. Die Freiwilligen und die Unterthäte bleiben so lange, bis Transportschiffe für sie da sein werden, und ihre Bestimmung wird sich wahrscheinlich aus den Nachrichten ergeben, die sie von ihren Kameraden erhalten werden.

London, vom 9. Januar.

Als Nachfolger des Marq. v. Anglesa wird von einigen Lord Berulam genannt, von dessen Landsitze zu Gorbambury der Herzog v. Wellington gestern zurückgekehrt ist. Am 13. d. sollte ein Theil von dem Haushalte des Marquis Dublin schon verlassen.

Dem Vernehmen nach, wird auch Lord Francis Leveson Gower seinen Posten als Staatssecretär von Irland niederlegen. Es heißt, der Herzog von Wellington habe ihn schriftlich aufgefordert, sein Amt nicht aufzugeben, weil die Grundsätze der Regierung durch die Ueberufung des Marquis v. Anglesa keine Veränderung erlitten hätten.

Man erzählt aus Rio de Janeiro vom 1. Nov., Lord Stranafoord's Sendung sei gänzlich fehlgeschlagen, und der Kaiser habe dessen Eröffnungen durch eine so energische Erklärung zurückgewiesen, daß der Botschafter es nicht für gerathen hielt, sie zu wiederholen, und daher seiner Regierung die Meldung machte, alle Hoffnung, Don Pedro zu einer Uebereinkunft mit Don Miguel zu bewegen, sei verloren.

Aus Madeira wird unterm 25. Dec. gemeldet, daß wieder 57 sogenannte Hochverräther von dort abgesandt worden waren, um ihr Urtheil aus dem eigenen Munde Don Miguel zu empfangen.

Der Mexicanische Präsident hat am 25. Oct. eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt, die Regierung habe auf sicherem Wege erfahren, daß zu Havana große Anstalten zur Wiedereroberung Mexicos getroffen würden. Er erwähnt daher sämmtliche Bürger zur Eintocht.

Widdin, vom 28. December.

Die unlängst gegebene Nachricht über ein Treffen bei Barna hat sich nicht bestätigt. Die Griechen in der Wallachei streuen dergleichen Gerüchte aus, um das Publikum zu täuschen. Auch ist zu berichten, daß der in jenem Schreiben berühmte Vice-Präsident, welchem in Abwesenheit des Grafen Pahlen die Verwaltung der Fürstenthümer übertragen wurde, der Kaiserl. Russ. Gen.-Major Ritter v. Gottoski ist.

In Bucharest ist nunmehr die Pest auch unter den Russ. Fikern ausgebrochen und in dem Stadtviertel, in welchem sich diese Leute gewöhnlich aufhalten, sind bereits mehrere Menschen mit Pestbeulen befallen gestorben. Die Regierung hat daher angeordnet, jene angestochten Häuser bis auf den Grund niederzubrennen, welcher Befehl am 20., wie ein Augenzeuge versichert, vollzogen wurde.

Türkische Gränze, vom 3. Januar.

(Aus dem Desirr. Beobachter.)

Bereits im Monat Sept. sind, mit Papieren von Sr. Exc. dem Grafen Capodistrias unterzeichnet, die Corvette Hydra, Commandant Sachini, und fünf oder sechs Briggs mit der Weisung ausgesendet worden, alle, mit Getreide für Constantinopel beladene, neutrale Schiffe

wegzunehmen und nach Negina zu führen. Im Oct. wurde die Zahl dieser Kaperschiffe der Griech. Regierung bis auf zehn vermehrt. Bis zum 11. Nov. waren bereits sieben, von Egypten und Syrien kommende und nach Constantinopel segelnde, neutrale Kaufahrer nach Negina aufgebracht, nämlich vier Deste, zwei Neapolit. und ein Toskan., alle in den Gewässern von Rhodus bis Tenedos. Diesen Kaufahrern wurde nach ihrer Ankunft zu Negina zunächst die Ladung genommen, und sie sodann vor das Priestengericht gestellt, um zu untersuchen, ob die Ladung Türk. Gut sei, oder nicht, und im ersten Falle dieselbe zu confisciren, im zweiten aber, gegen das Versprechen der Bezählung, für die Griech. Regierung zu behalten. Der Commandant der Destr. Eskadre, Contre-Admiral Graf von Dandolo, ließ sobald er von dieser Naafregel Sr. Exc. Nachricht erhielt, in Smyrna bekannt machen, daß die Griechische Seeräuberei wieder begonnen habe, und mehrere Griech. Schiffe 7 Fahrzeuge geplündert hätten. Sechs von ihnen wurden nach dem Ausbruch des Admirals angehalten, eins, welches keine Papiere an Bord hatte, genommen. Eins von diesen Griech. mit Kaperbriefen versehenen Schiffen ist nun von einem Kaiserl. Destr. Schiffe genommen worden und sein Capit. Nikodemos ein berühmter Brandersfahrer, ward zum Contre-Admiral Dandolo nach Smyrna geführt. Hier wandte sich der Capit. in einem Schreiben an die auf der Abrede befindlichen Engl. und Franz. Capitäne, W. Wellesley u. Fr. Valande, und bat sie um eine Intervention bei dem Destr. Admiral. Es wurde ihm darauf jeder weitere Verkehr untersagt. In einem Schreiben an den Grafen Dandolo vertheidigt sich darauf der Capitän Nikodemos mit folgenden Worten: „Excellenz! meine Nation bedarf Lebensmittel, und kann, gestützt auf das allgemeine Recht, Fahrzeuge ausschicken, um sich welche zu holen. Dies ist der Auftrag der Brigg il Cimbro, unter meinem Commando, die mit regelmäßigen Patenten von meiner erlauchten Regierung und mit Befehlen von meinem Commodore, dem Hrn. Sachini, versehen ist. Die an mich erlassenen Befehle laufen dahin, sämmtliche Fahrzeuge, denen ich auf meiner Kreuzung, mit Lebensmitteln nach Constantinopel beladen, begegnen dürfte, anzuhalten und nach Negina zu schicken, nachdem ich ihnen das Versprechen gegeben habe, daß ihre Ladungen ohne irgend einen Schaden von meiner Nation, welche deren bedarf, werden bezahlt werden. Am 18. d. M. Abends wurden wir unter der Insel Mitrylene fünf Fahrzeuge gewahr. Am 19. in der Nacht näherten wir uns denselben, wendeten das Schiff, und am Morgen waren wir mit schwachen Segeln über ihrem Winde. Wir erkannten, daß jene Fahrzeuge Transportschiffe waren, segelten mit vollem Winde an sie hinan, und wurden gewahr, daß sich eine Kriegs-Corvette unter ihnen befand. Wir zogen unsere Flagge auf, und die Corvette die übrige; dann begab ich mich an Bord dieses Kaiserl. Schiffes. Der Capitän verlangte meine Papiere; ich überreichte ihm meine Commission und mein Patent. Auf die Frage, ob ich irgend ein Fahrzeug angehalten hätte, erwiderte ich, wie viele derselben ich nach Negina geschickt habe, und wie die Capitäne respectirt, und die Schiffsmannschaften aufs Beste behandelt worden seien. Der Commandant der Corvette erklärte mir, daß er mich nach Smyrna zu seinem Admiral führen müsse, um über mein Benehmen Bericht zu erstatten. — Ich befinde mich nun in Smyrna. — Exc.! Ich besuche

darauf, daß Sie mir die 4 Transportschiffe herausgeben, um sie nach Aegina zu führen, weil meine Nation deren bedarf. Widrigenfalls muß ich sie im Namen Sr. Apostol. Maj. des Kaisers von Oesterreich sequestriren, damit sie hier in Smyrna nicht eher ausgeladen, noch anderswohin geführt werden können, bevor diese Sache von meiner erlauchten Regierung untersucht worden ist, sonst werden Ew. Exc. dafür verantwortlich sein. Mich und meine Mannschaft, nach Untersuchung meiner Papiere und Einlicht ihrer Regelmäßigkeit, in so strengem Gewahrsam halten, würde eben so viel heißen, als uns als Gefangene oder Sklaven behandeln. Obgleich Ew. Exc. es nicht als rechtmäßige Weise betrachten können, wech dennoch die Desfr. Flagge auf meinem Schiffe; meine Leute werden auf der Lipia in Arrest gehalten. Ich fliehe nicht, weil ich mich unter den Kanonen Ew. Excell. befinde, und ich gehe nicht, wenn Sie mir die Transportschiffe nicht herausgeben. Meine Leute müssen auf mein Schiff kommen. Ew. Exc. sind verpflichtet, wohl darauf zu achten, daß die Türken, die nahe an meinem Schiffe vorbei fahren, keinem von meiner Mannschaft nach dem Leben trachten, und Sie werden mich bis über die Schloßer von Smyrna hinaus escortiren und mir sicheres Geleite geben lassen. Ich habe die Ehre u. Der Capitän Konstantin Nikodemos. Der Graf v. Dandolo stand am 6. Dec. im Begriffe, am Bord der Bellona, von Smyrna nach Aegina abzufegeln, um daselbst die Freilassung der, vor den Verhandlungen mit Nikodemos, von den Griech. Korsaren weggenommenen Schiffe zu fordern.

### Vermischte Nachrichten.

Im Morgenblat von Christiania kündigt ein Frauenzimmer ein neues Erziehungs-Institut an, worin — da seine junge Mädchen nichts mehr von der Wirtschaft lernten, und solche doch im Ehe- und Hausstande unentbehrlich set — junge Herren im Kochen u. f. w. und zwar, um mit dem leichtesten anzufangen, zubereit im Beesseftmachen unterrichtet werden sollen.

(Paris.) Aus dem, vor einigen Tagen dem Könige überreichten Jahrbuche des Längen-Büreaus für 1829 ergeben sich folgende statistische Notizen. Im Jahre 1827 sind in Paris 23532 Menschen gestorben, worunter fast zwei Fünftel (9209) allein in den Spitälern, in den Gefängnissen, durch Unglücksfälle oder durch Selbstmord. Unter den Gestorbenen waren ferner 181 (alle unter 35 Jahre alt) von den Blattern hinweggerafft worden. Von diesen gehören 115 dem männlichen, und nur 66 dem weiblichen Geschlechte an, — ein Beweis, daß Rücksichten auf Schönheit, deren Erhaltung den Frauen wichtiger als den Männern ist, nicht ohne Einfluß auf das Einimpfen der Kinder sind. Die Bevölkerung Frankreichs hat sich seit 1817 jährlich um etwa 180000 Seelen gehoben, so daß sie jetzt 32 Millionen betragen mag. Damit dieselbe nicht aussterbe, werden jährlich 990000 bis 1000000 Kinder geboren; es kommen also auf ein Menschenalter in Frankreich durchschnittlich 32 Jahre und etliche Monate. Im Jahre 1827 betrug die Zahl der Gebornen 993191, worunter 72471 uneheliche Kinder; also 1 auf 13. Wie in allen Ländern, so haben aber auch in Frankreich die großen Städte einen wesentlichen Einfluß auf das Verhältnis der unehelichen Kinder zu den ehelichen; denn während dasselbe in einigen Provinzen nur 1 auf 28

oder gar auf 32 beträgt, stellt es sich im Departement des Nordens (Hauptstadt Lille) wie 1 zu 10; im Departement der Seine (Hauptstadt Rouen) wie 1 zu 9; im Departement des Rhone (Hauptstadt Lyon) wie 1 zu 6; und im Departement der Seine (Hauptstadt Paris) gar wie 1 zu 3. — Den Beschluß des Jahrbuchs macht, wie gewöhnlich, ein wissenschaftlicher Aufsatz; diesmal eine interessante Notiz, des Herrn Arago über Dampfmaschinen.

### Walter Scott's Bibliothek.

(Aus dem Anniversar.)

Man kann diese Bibliothek in der That merkwürdig nennen. Die Form, ein Oblongum von 50 Fuß Länge und 30 Fuß Breite, ist höchst gefällig und in sofern ungewöhnlich, als sie an dem einen Ende derselben, dem Kamine gegenüber, in einer Art von Gothischen Kapelle endigt, deren ganze Hinterwand ein großes Bogenfenster einnimmt. Die Decke so wohl, als die Repositorien und Fächer sind reich aus dunkelbraunem Eichenholz, ähnlich der Kapelle von Roslin, und gewähren bei dem Ueberblick des Ganzen einen eigenthümlichen, etwas fremdartigen Anblick. 15,000 bis 20,000 Bücher haben in diesem Saale Raum, und sind genau und zweckmäßig nach dem verschiedenen Inhalte geordnet, indem Englische Geschichte und Alterthumsfunde die ganze eine Seite, Englische Dichtungen und Schauspiele, Classiker und Miscellaneen die zweite, und ausländische Literatur, vorzüglich Deutsche und Französische, die dritte Seite füllen. Die Schränke neben dem Kamine sind verschlossen, und enthalten höchst seltene Werke, so wie die reiche Sammlung der Manuscripte, welche vorzüglich in Bezug auf die Schottischen Aufstände von 1715 bis 1745 von dem höchsten Interesse sind. Andere über dem Kamine: Incunabeln und alte Werke über schwarze und weiße Magie, Chiromantie, Geomantie und Teufels-Beschwörungen, die anerkannt zu den vollständigsten Sammlungen der Art gehören. Unter andern vorzüglich eine sehr prächtige Ausgabe des Montfaucon in 10 Folio-Bänden zu bemerken; das Werk ist äußerst kostbar in Schartach-Sammt gebunden, und mit den reichsten Vergoldungen des Englischen Wappens geziert, ein Geschenk Seiner Majestät des jetzt regierenden Königs. Alle vorhandenen Werke sind im vorzüglichsten Zustande, und so gebunden, daß sie selbst den scrupulösen Dibdin (der bekannte Bibliomane) befriedigen würden. Das einzige Gemälde in der ganzen Bibliothek ist das des ältesten Sohnes des Besitzers, in reicher Hüfaren-Uniform sein Pferd haltend, von dem berühmten Allan in Edinburgh gemalt, so wie die einzige Büste die Shakespeare's ist, welche in einer kleinen Nische über dem Kamine steht, und ganz dem Monumente in Strafsford on Stoon nachgebildet wurde. In der einen Ecke steht man eine kleine silberne Urne mit Knochen gefüllt, die vom Lord Byron aus Griechenland hierhergeschickt worden; die Aufschrift ist: Geschenk von George Gordon, Lord Byron dem Sir Walter Scott, Baronet. Sie enthielt früher dem eigenhändigen Brief des berühmten Dichters, der auf unbegreifliche Weise vor einiger Zeit verschwinden ist, wahrscheinlich von einem der vielen Schwärmer mitgenommen. Obgleich ein Ueberfluß an schönem und bequemen Lesesulten und Armsühlen vorhanden,

so überzeugt man sich doch bald, daß Walter Scott hier nicht arbeitet, sondern in einem mit Doppelthüren verschlossenen einsamen Cabinet, das eigentliche Allerheiligste dieses den Wissenschaften geweihten Tempels. Hier in „des Löwen innerster Höhle“ findet man eben keinen Ueberfluß von Neubeln, denn außer einem einfachen Schreibtische und einem sehr bequemen Lehnstuhle befindet sich nichts darin. Der eine Stuhl an der Seite desselben beweist, daß Scott hier keine Besuche annimmt; auch enthält das Cabinet, außer einigen Andachts-Büchern in Folio, keine Bücher, sondern nur zwei Gemälde, das eine ein Portrait des unglücklichen Claverhouse, ein schwermüthiger aber interessanter Kopf, und das kleine Bild Rob Roy's in ganzer Figur. Einige Waffen, Feuegewehre und Schottische Claymores (kurze breite Schwerdter mit gestochenen Kärben) hängen über dem Kamin. Ohne in eine nähere Beschreibung der übrigen Zimmer dieses interessanten Gebäudes einzugehen, möge nur noch die Bemerkung hier Platz finden, daß einst ein geistreicher Besucher, davon bezaubert, ausrief: „Beim Himmel, es ist ein Roman von Holz und Steinen!“

### Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und zu haben:

## Grundzüge der Geschichte des Deutschen Städtewesens mit besonderer Rücksicht auf die Preuß. Staaten.

Von Dr. Carl Wilhelm von Lenzjolle,  
ord. Prof. d. Rechte an d. Univ. z. Berlin.  
gr. 8. Preis 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. geh.

Bei dem lebhaftesten Interesse, welches in der neuesten Zeit für diesen hochwichtigen Gegenstand von allen Seiten angeregt worden, muß gewiß jeder Beitrag zur Förderung desselben höchst willkommen sein. Wir hoffen daher, daß auch die vorliegende, mit Gründlichkeit und Scharfsinn abgefaßte Schrift, der verdienten Beachtung nicht entbehren wird.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin, große Domstraße No. 667.

### Peregrine Pickle.

Aus dem Englischen des Smollet übersetzt

von  
F. W. v. Vogt.  
5 Bändchen.

In Taschenformat, broch. 1 Kthlr. 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Dieser classische Roman, der durch seinen glänzenden Humor, durch den treffenden Witz und die charakteristischen Schilderungen der verschiedenartigsten Stände der Gesellschaft zu den ausgezeichnetsten Werken in dieser Art gehört und als dieses auch längst bei allen gebildeten Nationen anerkannt ward, ist jetzt vollständig erschienen und in der Buchhandlung von F. H. Morin in Stettin

(Mönchenstraße 464)

zu haben. Altenburg im October 1828.

Die Hof-Buchdruckerei.

### Concert-Anzeige.

Dienstag am 27sten Januar drittes Abonnement-Concert im Saale des Schützenhauses. Herbst und Winter der Jahreszeiten von J. Haydn. Zweites Pianoforte-Concert in A dur von Löwe. Anfang 6 Uhr.

### Anzeigen.

Da die Erben des Amtmanns E. Fr. Hufnagel zu Caveltwisch, sich völlig auseinander setzen wollen; so fordern sie Alle auf, die rechtliche Ansprüche an die Nachlassmasse zu haben vermeinen, bis Ende Februar d. J. sich bei dem Herrn J. A. Remy zu melden.

Ich habe unter dem heutigen Dato an den Herrn Apotheker Dieckhoff meine bisher im Besitz gehabte Hof-Apotheke käuflich überlassen und bitte ein verehrungswerthes Publikum, das bisher mir geschenkte Zutrauen auf denselben übergeben zu lassen. Stettin, den 20sten Januar 1829.

Johann Christian Meißner.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum, und werde durch gewissenhafte und prompte Bedienung das mir gewährte Zutrauen zu erhalten und zu vermehren suchen. Stettin, den 20sten Januar 1829.

Ludwig Adolph Dieckhoff.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn E. A. Strömer das von mir etablirte Wein-Geschäft jetzt in Verbindung mit demselben fortsetzen werde. Es wird von nun an unter der Firma von

J. Schön & Strömer  
bestehen, auf welche ich das mir bisher bezeigte Vertrauen wohlwollend zu übertragen bitte. Stettin, den 10ten Januar 1829.

J. A. Schön.

Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit unser wohl assortirtes Lager von französischen, spanischen, Rhein- und Mosel-Weinen wie auch Rum und versprechen reelle und billige Bedienung.

J. Schön & Strömer, Heumarkt Nr. 867  
im ehemaligen Hoppfnerschen Hause.

Tanz-Schuhe und dergleichen Stiefel für Damen und Herren, so wie alle Sorten warme gefütterte Schuhe und Stiefel für Damen, werden in der

Berliner Schuh-Niederlage,  
Schuhstraße No. 148, für feste Preise verkauft.

Siehe eine Beilage.



**Noch Anzeigen.**

Da, wie ich höre, jemand das Gerücht verbreitet, ich würde nicht allein mein Haus verkaufen, sondern auch mein Geschäft aufgeben; so sehe ich mich veranlaßt, dem Publico hiedurch bekannt zu machen, daß sowohl das eine als das andere unwahr ist, und ich nach wie vor in meinem Hause, Grapengießerstraße No. 164, mein Geschäft unter Verbeibehaltung eines stets completen Waarenlagers fortführen werde.  
J. D. Paulsohn jun., Goldarbeiter.

Sollte ein junger Mensch von gesunder und kräftiger Körperconstitution Lust haben die Weinküferey zu erlernen, so findet er in einer hiesigen Weinhandlung eine gute Stelle. Schriftliche Meldungen mit der Bezeichnung Z. werden in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Marquett findet ein Unterkommen; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Einem tüchtigen, verheiratheten Kunstgärtner, der mit Treibereyen bescheid weiß und mit Zeugnissen seiner guten Ausführung versehen ist, weiset der Secretair Schulze in Kröschendorf in der Uckermark bei Prenzlau ein gutes Unterkommen nach, bei dem qualifizierte Subjecte sich persönlich zu melden haben; schriftliche Anfragen können nicht berücksichtigt, mithin nicht beantwortet werden.

Einem tüchtigen, verheiratheten Wirtschaftsschreiber weiset der Secretair Schulze in Kröschendorf in der Uckermark bei Prenzlau einen vortheilhaften Dienst nach, bei dem man sich persönlich zu melden hat; schriftliche Anfragen müssen unbeantwortet bleiben.

**Engagement.**

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Stettin wünscht eine Erzieherin bey seinen Töchtern anzunehmen; dieselbe muß die dazu erforderliche wissenschaftliche Kenntniß besitzen und in der Musik gründlichen Unterricht erteilen können. Das Nähere hierüber zu erfahren in der Hofapotheke. Meißner.

Ein junger Mensch von Schulbildung und guten Sitten, kann unter guten Bedingungen in einer auswärtigen Tuchhandlung auf Ostern und unter Umständen auch gleich placirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Jäger, der zugleich die Fischerei versteht, kann auf Marien d. J. ein vortheilhaftes Unterkommen finden; nähere Nachricht giebt der Kaufmann Ed. Wellmann, Spießstraße No. 52.

Ein verheiratheter Mann, welcher weinflare Biere zu produciren versteht, wünscht in einer bedeutenden Bierbrauerey als Vorsteher beschäftigt zu werden. — Derselbe hat das Geschäft zünftig erlernt und solches in mehreren großen Städten Deutschlands, wie auch in Frankreich und der Schweiz betrieben. — Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Erklärungen unter Adresse A. T. in der Zeitungs-Expedition portofrei abgeben.

Redoucen; Anzüge für Damen sind zu haben, Küterstraße Nr. 41.

Eine große Auswahl ganz neuer Domino's und Masken-Anzüge für Herren und Damen, so wie auch Federn, Blumen, Guirlanden, Orden, Hüte, Besätze um Kleider, Perlen, Schnallen und Fächer und alle in dieses Fach gehörigen Artikel, sind zu vermieihen oder auch zu verkaufen, Hünnerbeinerstraße Nr. 1085. Auch werden ebendasselbst obengenannte Sachen gekauft.

Lampengläser und Lampenschirme, bei  
C. F. Weichardt,  
heilige Geistsstraße No. 333.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Glaser-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Glasermeister  
Pust, Baumstraße No. 988.

**Guthsverkauf.**

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte ist zur Licitation über das im Regenwaldeschen sonst Borckeschen Kreise von Hinterpommern, 1 Meile von Labes, 2 Meilen von Dramburg, 8 Meilen von Stargard und 10 Meilen von Alt-Stettin belegene, dem Gutsbesitzer Gottlieb König zugehörige, und nach der unterm 1ten August 1826 gerichtlich aufgenommene Taxe auf 15959 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. abgeschätzte Erb- und Allodial-Gut

**Larnow,**

da dem bisherigen Meistbietenden, unter den von ihm gestellten Bedingungen, der Zuschlag, aus gesetzlichen Gründen, nicht erteilt werden kann, ein neuer Termin auf den 31sten März 1829, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ernannten Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Uecker, anberaumat worden. Die Taxe und die Kaufbedingungen werden, auf Verlangen, in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts zur Einsicht vorgelegt werden. Diejenigen, welche das Erb- und Allodial-Gut Larnow zu kaufen geneigt und annehmslich zu bezahlen vermögend sind, werden hiermit aufgefordert in dem gedachten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte im Königl. Ober-Landesgerichte hieselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der In-

teressenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag des Erb- und Allodial-Guts Larnow ertheilt werden wird. Stettin, den 13ten November 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

### Bekanntmachung.

Es soll der fernere Ausbau der Kunststraße von Stettin nach Lüdnitz auf eine Entfernung von 5985 Rheinischen Ruthen in Entreprise gegeben werden, worauf Submissionen bis zum 4ten Februar c. bei der unterzeichneten Commission angenommen werden. Außerdem wird aber auch ein Licitations-Termin zu dieser Entreprise auf den 7ten Februar d. J. hiers mit angelegt und werden etwaige Unternehmer hiezu durch eingeladen, sich zu diesem Ende in der Wohnung des unterzeichneten Directors von Dewitz, große Wollweberstraße No. 562, am benannten Tage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr, einzufinden, und ihre Offerten zu Protokoll zu geben. Die näheren Bedingungen sind täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags, in der Ritterschaftlichen Bank und im Bureau des Conducteur Horn, Grapengiekerstraße No. 166, einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß demjenigen, der in der Submission die billigste Forderung gemacht, unter gleichen Bedingungen bey der Licitation der Vorzug gegeben werden soll. Stettin, den 6. Januar 1829.

Chaussee-Bau-Commission der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.

v. Dewitz. Rumschöttel. v. Bonin.

### Zu verkaufen.

Das, dem Bäckermeister Laage zugehörige, sub No. 52 der Stadt belegene Wohnhaus nebst Hauswiese und Zubehör, mit der gerichtlichen Taxe von 2184 Rthlr., welche dem hieselbst assigirten Proclama beigeheftet ist, soll Schuldnerhaber öffentlich in terminis den 20sten November c., 20sten Januar und 23sten März 1829, jedesmal Vormittags 11 Uhr, im Stadtgericht an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, welche sich als Besitz- und Zahlungsfähig legitimiren können, werden hiedurch eingeladen, in den anberaumten Verkaufsterminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Gollnow, den 15. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Der Sattlermeister Körner und dessen verlobte Braut, die Witwe des hier verstorbenen Bürgers Daniel Friedrich Nachow, Friederike Louise Eleonore geborne Braun, haben in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe die unter Eheleuten nicht erimirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den am 10ten d. M. errichteten Kontrakt ausgeschossen, welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 10ten December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Zu verauctioniren außerhalb Stettin.

Im Locale der hiesigen Scharfrichterei sollen am 28sten Januar 1829, Nachmittags 2 Uhr, mehrere Möbel, Betten und Leinwand, so wie 7 rohe Rofs- und 3 rohe Rindleder öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Kaufliebhaber werden dazu hiedurch eingeladen. Greiffenhagen, den 26sten December 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Der Bau des Vollwerks in dem Plöde-Kanal durch die Stadt, excl. Holz auf 976 Rthlr. 5 Sgr. veranschlagt, soll in dem auf den 2ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, hier angelegten Termin dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu wir Bauunternehmer einladen. Alt-Damm, den 15ten Januar 1829.

Der Magistrat.

### Holzverkäufe.

In dem Königl. Torgelower Forst sollen:

40½ Klafter eichen Kloben-Brennholz,

3 Klafter eichen Knüppelholz,

40 Stück ordinair stark kiehnen Bauholz,

180 Stück mittel kiehnen Bauholz,

460 Stück klein kiehnen Bauholz,

51 Klafter kiehnen Kloben-Brennholz,

öffentlich verkauft werden. Es sind hierzu Verkaufstermine in großen Quantitäten auf den 2ten Februar und 2ten März d. J., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthaufe hieselbst angelegt, welches hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vor und in den Terminen kann das Material besichtigt werden. Forsthaus Torgelow, den 15ten Januar 1829.

Der Oberförster Scheffer.

### Schaf-Verkauf.

Auf portofreie Anfragen ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft über einen zum Verkauf gestellten Stamm, gróstentheils jungen hochfeinen und sehr wollreichen Mutterviehes, Stóhren und Hammeln aus einer der vollkommensten Schafereien, worauf die Hälfte des Betrages allenfalls einige Jahre gestundet werden würde. Stettin, den 21sten Januar 1829.

August Moritz.

### Anzeige für Freunde der Hekjagd.

Jemand der bis jetzt Freund des Hekens war, wird durch Umstände bestimmt, das Heken aufzugeben, und ist daher gewilligt, seine anerkannt ausgezeichneten Windhunde (fünf eingehetzte und drei zum Heken ausgewachsene) zu verkaufen. Man enthält sich jedes Lobes der Hunde und stellt etwaige Versuche anheim. Es wird nur noch bemerkt, daß unter den eingehetzten Hunden ein Retter und Appporteur ist, daß die zum Einhezen ausgewachsenen, Nachkommen der älteren Hunde sind, indem nur eigene Raze geduldet wurde und daß ein Jeder, der die Hunde in ihren Einzelheiten kennt, es bedauern würde, wenn die

Hunde getrennt werden sollten, indem zusammen sie nicht vollkommener sein können. Das Nähere beim Kaufmann Beckmann in Wasewalk. Etwanige schriftliche Anfragen werden portofrei erbeten.

### Holzverkauf

Aus dem adelich von Raminschen Forstrevier Günstig sollen den 31sten Januar c., Morgens 9 Uhr, im Forsthaufe daselbst

30 große Eichen auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstehhaber hiemit eingeladen werden.

### Zu verkaufen in Stettin.

Besten frischen Preß-Caviar à Pfd. 15 Sgr., holl. Süsmilch, und Eidammer-Käse, Sardellen von 1827 und 28, Jamaica-Rumm à Flasche 14 Sgr., br. Sago 5 Sgr., Portorico in Rouen à Pfd. 12 Sgr., ähren Pugaer Basjam, Macis-Rösse, Cassia, Nelken, Anies, feinste Manna-Grüge, Ross. Casan, und Kisten-Seife bey  
fecl. G. Kruse Wittwe.

Meine Gelatine verkaufe ich jetzt zum heruntergesetzten Preise von  $2\frac{1}{2}$  Nthlr. per Kilogramm von  $\frac{2}{3}$  Pfd.  
Ad. Altwater.

Weißes und silbergraues Königsberger Flach verkauft zu billigen Preisen  
Ad. Altwater.

Beste Mallaga-Citronen, in Kisten und ausgezählt, empfehlen  
F. Cramer & Comp.

Wir bringen unser Lager der schönen Sorauer Wachs-Tafel-Lichte neuerdings in Erinnerung.

F. Cramer & Comp.,  
Bau- und Breitestraßen-Ecke.

Frischer Astrachanscher Caviar bey  
August Otto.

Ein fast ganz neuer Ringschlitten nebst Zubehör ist zu verkaufen, Odersstraße No. 71.

Mallagaer Citronen a  $3\frac{1}{2}$  Nthlr. pr. 100 Stück bey  
J. D. Raabe.

Französische Renetten-Aepfel bei  
August Otto.

Wallrath- oder Spermaceti-Lichte empfangen wir von Nord-America und verkaufen solche zu mäßigen Preisen. Stettin, im Januar 1829.  
Isaac Salingre successores.

Frischer Astrachanscher Caviar und moderne Schlafröcke billigst im goldnen Löwen, Louisenstrasse No. 752.

Vorzüglich gut eingemachten Sauerlohl bey  
Chr. Gottschalk, Küterstraße No. 43.

Gutes trocknes eichen Kloben, und Knüppel-Holz den Klasten zu 4 Nthlr. 15 Sgr. auf dem Wascherischen Holzhof bey  
W. Koch.

Auf meinem Holzhofe in der Unterwiek steht eine Parthey gutes trockenes eichen Kloben, und eichen Knüppelholz, ersteres zu 33 Nthlr. und letzteres zu 23 Nthlr. pr. Klasten, zum Verkauf, und meldet man sich daselbst bey meinem Bracker Klabunde.  
Chr. Ernst Juppert.

In der großen Wollweberstraße Nr. 575 steht ein neuer vierstücker Ringschlitten billig zum Verkauf.  
Stellmacher Springborn jun.

### Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 27sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Auctions-Zimmer folgende Gegenstände versteigert werden, als: eine Stuhuhr mit mahagoni Gehäuse, einiges Silberzeug, ein kupferner Schinkenessel, ein gutes mahagoni Flügel-Fortepiano, 5 ovale Stückkäffer verschiedenen Inhalts, Kellerey-Utensilien, mehrere gute Möbel, wobei ein großer Spiegel, Leinenzug, Betten ic.  
Reisler.

Nach einer Verfügung der Vormundschafts-Deputation des hiesigen Königl. Wohlbl. Stadtgerichts, sollen Montag den 2ten Februar c. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in Grabow Nr. 34, die nachbenannten Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als:

eine Stuben-, und zwei silberne Taschenuhren, Glas, Kupfer, Möbel aller Art, männliche Kleidungsstücke, ein Heu, und ein Holz-Wagen, 1 Eischlitten, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Kahn, 3 Pferde nebst Geschirr, 3 mitkühende Kühe und 2 Hammel; ingleichen 32 Scheffel Roggen, 5 Wispel Erbsen, vier Schock Stroh, 20 Fuder Heu u. dgl. m.

Stettin, den 21sten Januar 1829. Reisler.

### Schiffverkauf.

In Folge Auftrags werde ich am Donnerstag den 2ten Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, das in Demmin erbaute, ganz neue Schalupschiff, Marie genannt, 42 Preussische Normal-Kasten groß und jetzt am Seegebarschen Hofe in Grabow liegend, in meinem Comptoir an den Meißbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventari ist bei mir einzusehen. Stettin den 21. Januar 1829.

E. G. Plantico, Schiffsmäkler.

### Zu verkaufen.

Das in der neuen Wieck hieselbst an der sogenannten Galgwiese sub No. 122 gelegene massive Wohnhaus, worin 9 heizbare und 2 Sommer-Stuben, mehrere Kammern und Küchen befindlich und wobei ein Waschhaus und mehrere Ställe, soll nebst dem dazu gehörigen circa 2 Morgen großen Garten, worin mehrere gute tragbare Obstbäume vorhanden sind, verkauft werden und sind die näheren Bedingungen

hierüber bei dem Kaufm. Hru. G. W. Schulze hieselbst am Neumarkt, sowie in der Reiffschlägerstraße Nr. 126 zu erfragen. Stettin, den 22sten Januar 1829.

### Zu vermieten in Stettin.

Am Paradeplatz No. 537 ist zum 1sten April ein Logis mit Pferdestall zu vermieten.

Kleine Domstraße No. 68 ist die zweite Etage, bestehend in 6 heizbaren Stuben, einem Entree, Speisekammer, Küche nebst Keller, Bodenraum und einem Pferdestall nebst Futtergefaß, von Ostern dieses Jahres ab zu vermieten.

### Als Laden einzurichten

ist zu Ostern d. J. eine Parterrewohnung in der lebhaftesten Gegend der Stadt zu vermieten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Stube nebst Stubenkammer, 2 Kammern, Küche und Holzstall sind im Hause No. 857 Schuhstraße zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Wallfirchhoff No. 1146 ist ein Quartier von 1 Stube und 3 Kammern zum 1sten Februar d. J. zu vermieten.

In der Breitenstraße No. 353 ist sogleich oder zum 1sten Februar c. eine Stube mit Mobilien und zu Ostern d. J. ein Logis von drei Stuben, Speisekammer, Küche und Holzgefaß zu vermieten.

In der Breitenstraße No. 395 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Holzgefaß und etwas Kellerraum, zum 1sten April zu vermieten.

In der Schützenstraße No. 339 sind mehrere Getreideböden zu vermieten.

Drei Stuben, ein Cabinet, Küche und Holzgefaß sind zwei Treppen hoch in meinem Hause zu nächsten Ostern zu vermieten. B. W. Oldenburg.

Eine bequeme Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und Bodenraum ist zu vermieten, Krautmarkt 1056.

Ein freundliches Logis parterre, bestehend aus drei Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, nöthigenfalls auch mit Stallung für 3 Pferde, ist zu vermieten, und kann sofort oder zum 1sten April a. c. bezogen werden, am Pladdrin No. 114 A., wo nähere Auskunft gegeben wird.

Einige Getreide-Böden sind sogleich zu vermieten, Speicherstrasse No. 71.

Zwei Speicherböden sind vom 1sten Februar d. J. anderweitig zu vermieten, Oberstraße No. 71.

Johann Gottlob Walter.

Ein geräumiger Keller zum Wein- oder Waaren lagern, steht sogleich, oder auch zu Ostern, große Oberstraße No. 69 zu vermieten.

### Bekanntmachungen.

Da ich mich mit Reinigung der Kleider und Stiefeln beschäftige, und zur Ausfüllung meiner Zeit noch einige Kunden bedienen könnte; so empfehle ich mich hiezu den geehrten Herrschaften hieselbst ganz ergebenst.

Ludwig Hein, wohnhaft auf dem Rösenberg No. 238 im Keller.

### Geldgesuch.

In einer nahe gelegenen Stadt werden auf ein bedeutendes Grundstück 1100 Thaler zur zweiten Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

### Fonds- und Geld-Cours.

(Preuss. Cour.)

BERLIN, am 20. Januar 1829.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . . . .	5	103	102 $\frac{1}{2}$
"    "    "    "    v. 1822 . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligat. incl. Litt. H. . . . .	2	—	99 $\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. laef. Coup. . . .	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine " do. . . . .	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
do. do. . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Königsberger do. . . . .	4	92	91 $\frac{1}{2}$
Elbinger do. . . . .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th. . . . .	—	34	33 $\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr. A. . . . .	4	—	95 $\frac{1}{2}$
"    do. B. . . . .	4	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . . .	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische do. . . . .	4	—	95 $\frac{1}{2}$
Pommersche do. . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Schlesische do. . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen- do. . . . .	5	107 $\frac{1}{2}$	—
Märkische " do. . . . .	5	107 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do. . . . .	5	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56 $\frac{1}{2}$	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark . . . .	—	57	—
Holländ. Ducaten . . . . .	—	19 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	—	—